

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Volksblatt. 1930-1933
44 (1930)**

274 (24.11.1930)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-509326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-509326)

Wesblatt

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei für Oldenburg und Ostfriesland

Hauptgeschäftsstelle: Wilhelmshaven-Rüstringen, Peterstraße 76. Telefon Nr. 58 und 109; Geschäftsstelle Oldenburg: Achternstraße 4. Telefon Nr. 2508; Geschäftsstelle Nordenham: Bahnhofstraße 5. Telefon 2259. Geschäftsstelle Strate: Bahnhofstraße 2, Telefon 341.

Der Bezugspreis beträgt 2,30 RM. zuzügl. Postgebühr. Ausgabe A 2,25 RM. monatlich. Anzeigen: Die einpaltige mm-Zeile 12 Rpfl., Ausgabe A 10 Rpfl., für auswärtig 25 Rpfl., Ausgabe A 20 Rpfl., Restamen. Einpaltige mm-Zeile lokal 40 Rpfl., auswärtig 65 Rpfl.

Druck und Verlag: Paul Hug & Co., Wilhelmshaven-Rüstringen, Postfach-Konto: Paul Hug & Co., Wilhelmshaven-Rüstringen, Hannover 18760. Das Wesblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Anzeigen-Nachnahme bis 9 Uhr vormittags.

Nummer 274

Montag, den 24. November 1930

44. Jahrgang

Sturmsamstag.

Am gestrigen Tage überall schwere Sturm- schäden.

(Berlin, 24. November. Radiodienst.) Mitteleuropa wurde in der Nacht zum Sonntag, am Sonntag selbst und auch noch in der vergangenen Nacht von schweren Stürmen heimgesucht, die gewaltige Wellen, Hagelstöße und wolkenbrütigen Regen mit sich brachten. In allen Teilen des In- und Auslandes werden schwere Schäden gemeldet, die nach vorläufigen Schätzungen in die Millionen gehen. Vereinzelt sind auch Todesopfer zu beklagen.

Die Wirkung des Sturmes in Bayern war die, daß zum Beispiel gestern vormittag die beiden 75 Meter hohen Sendtürme des Rundfunksenders Münden in 25 Meter Höhe abgebrochen wurden. Die Masten durchschlugen das Dach eines Schuppens. Erst gegen Mittag konnten behelfsmäßig das Sendeprogramm Münden weitergegeben werden. In Augsburg wurde insbesondere die neue Badeanlage vom Sturm erfaßt und das Dach weggerissen. Schwere Schäden ist auch in den Wäldern um Augsburg angerichtet worden. In der Stadt selbst wurden mehrere Bäume entwurzelt, die bei ihrer Quertage über die Straße den Straßenbahnverkehr empfindlich störten.

In Karlsruhe kürzte ein Sturm ein in der letzten Nacht zu heftig gestiegen, daß schwere Schäden befürchtet werden mußten. Der Drifan hielt jedoch das weitere Steigen des Wassers auf. Lediglich an wenigen Stellen ist der Rhein über die Ufer getreten und hat Weiden und Felder überflutet. In Rottweil hat das Gelände der Rhein-Weiden-Bahn unter Wasser, so daß der Verkehr zwischen Rottweil und Rottweil unterbrochen werden mußte. In Koblenz sind die Werkanlagen, die Elektrizität und ein Teil der kleinen Schiffswerften überflutet. Hier brach ein Haus in der Altstadt durch Wasser völlig zusammen. Am nahen Niederrhein erkrankt ein vierzehnjähriges Mädchen, als es auf dem Schulweg einen Schlag der hochgehenden Wellen übersehen wollte.

Außerordentlich stark wirkte der Sturm auch über dem Bodensee. Hier waren fünf Haushalte Wellen zu vergleichen, wie sie die Meereshöhe des Sees seit Jahren nicht mehr gesehen. Welche Gewalt die Stürme hatten, ergibt sich u. a. daraus, das ganze Döblichau in der Gegend von Gaißingen auf ein Fischerboot zwanzig Meter weit auf das Ufer geschleudert wurde.

In der Reichshauptstadt hatte die Feuerwehre einen Großkampf zu bestehen. Hier erreichte der Sturm selbst in der Innenstadt noch eine so empfindliche Stärke, daß in zahlreichen Straßen Fenster einbrachen von Wägen und Restaurants eingestürzt wurden.

In Wien wurden durch das Unwetter am Sonntag allein 200 Personen verletzt. Auf einem Hofplatz ritz eine Wö ein Tor hoch, welches in Niederösterreich einen Mann erschlug. Am Stephansdom hat der Sturm große Schäden aus dem Mauerwerk gerissen. Auf dem Flugplatz Mittern hat der Sturm mehrere Flugzeughüllen beschädigt und eine Anzahl Flugzeuge teilweise zerstört. Aus Wien neuhaft wird gemeldet, daß an dem früheren Kriegespital so harte Beschädigung eintrat, daß mitten im heftigen Sturm die in der Antik untergebrachten alten Leute und Obdachlosen in Schulgebäude umquartiert werden mußten.

In Frankfurt ist kaum eine Stadt oder ein Dorf vom Sturm verschont geblieben. In der Gegend richtete der Sturm wie auch an anderen Küstenorten besonders schwere Beschädigungen im Hafengebiet und auch an den Häusern an. In Bamberg wurde eine Frau von den Trümmern eines zum Zusammensturzenden Hauses erdrückt. In Posen starb ein Arbeiter am underschuldig auf ein auswärtsgehendes Schiff. Der Schiffsbefehlshaber fand dabei den Tod. In Paris sind zahlreiche Häuser, insbesondere die Dächer, schwer mitgenommen worden.

Mit ungeheurer Heftigkeit hat der Sturm auch über Belgien und Holland gewütet. Wie aus Brüssel gemeldet wird, sind Folge der heftigen Regengüsse fast alle belgischen Flüsse über die Ufer getreten. Das Scheldegebiet erlebte eine Ueberflutung, wie seit 25 Jah-

ren nicht mehr. Mehrere Dörfer wurden völlig unter Wasser gesetzt. Da eine Anzahl von Dörfern noch überflutet, hat die Regierung Truppen in das Ueberflutungsgebiet entsandt. Der Beschädigung hat sich eine fast panikartige Stimmung bemächtigt.

Die Schäden in Holland sind noch nicht annähernd feststellbar. Neben zahlreichen Ueberflutungen ist mit der Zerstörung von Hafenanlagen und Häusern zu rechnen. Nach einer Meldung aus Amsterdamm sind bereits drei Todesopfer als Folge der Sturmflutkatastrophe zu beklagen.

Nach Ansicht der Meteorologen ist das kühnste Wetter nicht von längerer Dauer. Vielmehr ist schnelles mit einer Beruhigung der Wetterlage zu rechnen. Heute schon soll teilweise wieder heiterer Himmel zu erwarten sein.

In den Staaten Neumexiko, Colorado, Arizona, Kalifornien, Nevada, Texas und Oregon wüten Schneestürme von ungeheurer Heftigkeit. 15 Personen sind ums Leben gekommen, sieben werden noch vermißt.

Wetterkatastrophe in Schweden. Aus Norrbotten (Nordschweden) werden schwere von Ueberflutungen begleitete Schneestürme gemeldet. Größte Landrücken sind unter Wasser gesetzt. Der Verkehr ist teilweise lahmgelegt.

Einbrecherbande

in Barel festgenommen.

Der Barel Polizei gelang es am Sonnabend, eine Diebesbande festzunehmen, die seit langer Zeit in Barel und besonders in der umliegenden Landgemeinde ihr Unwesen trieb. Eine plötzlich vorgekommene Hausdurchsuchung führte ein reiches Diebeslager zutage, wodurch sich eine Reihe von Einbrüchen sofort feststellen ließ. Die vierköpfige Bande bestand aus dem Ziegeleiarbeiter Hermann Hoffmann, den Ar-

wurden die Täter abends noch nach Oldenburg überführt.

Von der Polizei erfahren wir zu der Angelegenheit folgende Einzelheiten: Dieser mat von einer Seite mitgeteilt worden, die vorgenannte einmal näher zu beobachten, was auch seit längerer Zeit geschehen wurde. Als dann der Schreibmaschinendiebstaahl im Amtsgericht erfolgt war, verdächtete sich der Ver-

Egon Erwin Kisch,

der berühmte „Rafende Reporter“, schreibt in unserem Blatt seine neue Aufsatz-Serie. — Der Abdruck beginnt in den nächsten Tagen.

beitern Alfred und Herbert Wolf und dem Steinhauser Georg Bonnet. Bis auf den Herbert Wolf sind alle verheiratet. Die Diebe misamt dem Diebesgut wurden zur Polizeiwache gebracht. Nach einer eingehenden Vernehmung

daß gegen die Betroffenen, so daß die Polizei dazu schritt, am Sonnabend früh nach Mittag in allen Wohnungen eine Hausdurchsuchung vorzunehmen, die von allen sieben Polizisten beauftragt zu gleicher Zeit durchgeführt wurde. Der Erfolg der Hausdurchsuchungen übertraf alle Erwartungen. Alle nur erdenklichen Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände wurden zutage gefördert, die dann zur Polizeiwache gebracht wurden. Auch die vier Täter wurden hier einem eingehenden Verhör unterzogen, wobei sie versuchten, alle Beschuldigungen von sich abzuwälzen. Doch das Beweismaterial war erdrückend. Am einundzwanzigsten ließ sich der Einbruch in Rottweil in Dangalter noch nachweisen. Die vorliegenden Warenfragen zum Teil das Zeichen GGG, und erkannte der hinzugekommene Lagerhalter die bei ihm entwendeten Waren. Auch der Einbruch bei dem Landwirt Gertum in Dangalt geht auf das Konto der Betroffenen. Auch der Einbruch in das Haus des Hans in Moorhausen fand seine Aufklärung. Die vorgehenden Spezies und Warenwaren stammen von dort. Mit Festigkeit hatten sich die Betroffenen gut verhalten, was zeigte auch die großen Löcher und Löcher mit Butter. Die Beteiligten verweigerten über die Herkunft ihre Aussage, doch ließ sich feststellen, daß diese aus dem Einbruch in der Postform der Wolfener herührten. Bei den Gebirgen Wolf wurde auch ein größerer Menge Branntwein gefunden, dessen Herkunft noch nicht feststeht. Durch Ueberbilden der Kleingeldstücke mit Pergamentpapier wollte man den Behörden erweiden, als ob es sich um Eingekaufenes handelte. Bekanntlich stammen diese Branntweingenossen aus dem Einbruch bei Galtwitz Deder in Neuenmoge. Es liegen jetzt noch eine Menge Waren vor, wovon man noch nicht weiß, woher sie stammen. Zweifelloos bringen die weiteren Nachforschungen noch Licht in manchen in letzter Zeit durchgeführten Einbruch, nachdem das Verhör abgeschlossen war, wurden, wie bemerkt, alle vier zum Bahnhof gebracht und mit dem Zuge nach Oldenburg überführt. Eine große Menschenmenge begleitete den Befangenentransport bis zum Bahnhof. Von verschiedenen Seiten erkundeten die Rufe: „Rot Front“ und „Seil Moskaut“, da die verhafteten Einbrecher der Barel Ortsgruppe der Kommunistischen Partei angehören.

Polens Terrorwahlen.

Wählerbeeinflussung in Polnisch-Obererschlesien

(Warschau, 24. November. Radiodienst.) Ueber die gestern unter starkem Terror durchgeführten polnischen Senatswahlen ist vorläufig zu sagen, daß die Regierungspartei von den 111 Sitzen des Senats 72 erreicht haben dürfte. Die Deutschen, die im letzten Senat fünf Sitze hatten, haben nur zwei behaupten können. Die Nationaldemokraten haben die Zahl ihrer Senatoren verzeichnen können, während die übrigen Parteien schwere Verluste erlitten haben.

(Kattowitz, 24. November. Radiodienst.) Die politischen Senatswahlen gingen hier unter noch größerem Terror vor-

lich als die Gemeinwahlen. Am Sonntag morgen fand in Kattowitz ein Umzug statt, bei dem die Aufständischen eine am Galgen hängende Puppe mitführten, die in preussische Uniform gekleidet war. Sie trug eine Tafel um den Hals mit der Aufschrift: „So geht es jedem, der deutsch wählt!“ Nach der vorläufigen Ueberfahrt ist damit zu rechnen, daß der deutsche Senatsstich behauptet werden ist.

Zwei Todesopfer der Kälte.

In Rummsburg brach ein Knabe auf dem Eis ein. Beide starben nach ihrer Einlieferung in das Krankenhaus.

Ist Weissenburger ein Kurpfuscher?

Berliner Gericht sagt: Ja!

Dabei feuerte einer der Nationalsozialisten mehrere Schüsse aus einem Revolver ab, wodurch drei Vereinsmitglieder verletzt wurden. Ein Verlehter schwebt in Lebensgefahr. Die Polizei nahm sieben Nationalsozialisten als mutmaßliche Täter fest.

Aus Schwelm wird gemeldet: Der Direktor des Reichswohlfahrtsamtes in Schwelm, Hühnerhagen, der sich wegen Verdachtes der Unterschlagung in Untersuchungshaft befindet, hat gefunden, seit 1927 insgesamt 70000 Reichsmark unterschlagen zu haben.

Die auf den Stichtag des 18. November bezogene Großhandelsindexziffer ist mit 120,1 gegenüber der Vormohe (120,5) um 0,4 u. 5. zurückgegangen.

In Stuttgart fuhr ein Auto in einen kommunistischen Demonstrationstanz. Dabei wurden zehn Personen verletzt, darunter drei schwer.

Korrigierter Justizirrtum.

Zum Wiederaufnahmeverfahren vor dem Mittener Schwurgericht wurde ein Kontorist aus Wandsbeck, die vor einem Jahre wegen angeblichen Meineids zu 2½ Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist, freigesprochen. Der Straftat hat die Rehabilitierung ein Jahr der Freiheit bereits verflücht.

Nazi-Ueberfall in Berlin.

(Berlin, 24. November. Radiodienst.) In der Nacht zum Sonntag haben 25 Nationalsozialisten das Tanzkränchen des Arbeiter-Gesellschafts- und Wandervereins „Kaffe“ in Berlin-Charlottenburg überfallen.

Der Schreimashinendiebstahl im Amtsgericht, wo nach neuesten Mitteilungen auch noch einige Gewehre gestohlen worden, sind bis jetzt noch keine Aufklärung. Die Nachforschungen in dieser Angelegenheit sind im vollen Gange und darf schon jetzt angenommen werden, daß diese auch auf das Konto der Verhafteten fällt.

Eine schwere Erdbebenkatastrophe hat sich nach Meldungen aus Tirana in dem Distrikt von Belona ereignet. Wie es heißt, sollen dreißig Personen getötet und viele andere verletzt worden sein.

Die verschiedenen Gesellschaftsverbände erlassen einen Aufruf an das kausende Publikum, in dem dieses aufgefordert wird, überall auf die angelegentlich Serabigung der Preise zu achten und nur dort zu kaufen, wo die Preise herabgesetzt sind.

Zum Krebsproblem.

Ueber Krebskrankungen und den derzeitigen Stand der Krebsforschung sprach am Sonntag im Lande in Berlin ein Verein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde. Der Naturheilkundiger Friedrich Ranken. Er führte aus, daß die Krebskrankheit die Lustbarkeit am meisten heimliche. Die Wissenschaft widme sich in erhöhtem Maße der Erforschung dieser Krankheit und komme bei deren Bekämpfung im wesentlichen zu denselben Mitteln, wie sie die Naturheilmethode schon seit Jahrhunderten mit Erfolg angewendet habe. Den alten griechischen Ausspruch: „Alles fließt“ könne man in unserer Zeit umwandeln in „Alles strömt!“ Sonnenstrahlen, Wärme und Räfte können wir mit unseren Körperorganen und mit unseren unglücklichen Empfindungsorganen wahrnehmen; andere Strahlungen in der Natur sind durch unsere wissenschaftlichen Hilfsmittel wahrnehmbar. Mehr und mehr dringt die Wissenschaft in die Geheimnisse der Natur und deckt die Wechselwirkungen auf, die zwischen menschlicher Natur und Strahlungen vorhanden sind. Auch die Auswirkungen der Strahlungen auf den gesunden und kranken Körper wurden in zunehmendem Maße erkannt. So konnten die Forscher feststellen, daß z. B. die geheimnisvollen Kräfte, die unterirdische Wasserläufe auf die Erdoberfläche ausüben und die die Naturgesetze mit ihren Sonderfällen so handgreiflich nachgewiesen haben, bisher unerklärliche Krankheiten, insbesondere Krebskrankungen, verursachen, die namentlich durch entsprechende Mittel behoben werden können. Der Geruch und der Geschmack sind nichts anderes, als das Wahrnehmen von Strahlungen durch die unglücklichen Nerven in der Nase und der Zunge; ebenso sind die Schweißzellen durch unser Ohr wahrnehmbar. Auf die Empfindbarkeit der menschlichen Organe fließt die naturgemäße Heilweise. Von größter Bedeutung ist daher die Gesundheitspflege aller Körperorgane, sowie das Verbeugen der Krankheiten durch eine naturgemäße Lebensweise. Die unheilvolle Zunahme der Krebskrankheiten sei zurückzuführen in erster Linie auf die falsche Ernährung und Kohlenhydrate in unseren Nahrungsmitteln und den Mangel an Mineralien festzustellen. Der Naturheilbewegung sei dieser Umstand längst bekannt und sie habe deshalb die Reformhäuser nach Kräften gefördert. Auch die wissenschaftliche Krebsforschung erkenne jetzt an, daß diese Krankheit nicht mit irdischen Mitteln zu beheben sei, und lehne auch eine Antikrebsmittel ab. Nach Ansicht der ernstlichen Schicksale, besonders die chronische Darmträgheit konstitutionsverschlechternde und krebsdisponierende Folgen nach sich. Der normalerweise bakterienarme Dünndarminhalt werde mit Fäulnisbakterien des Dünndarms infiziert. Die Nahrung werde infolgedessen mangelhaft verdaut und Darmstoffe treten ins Blut. Durch das giftige Blut wird die Leber infiziert. Es kommt zu chronischer Leberentzündung, auch zu Gallensteinen und Gallenstauungen, weiter zur Erkrankung der Bauchspeicheldrüse und ähnlichen Erscheinungen, die oft zur Fieberkrankheit führen. Auch chronische Degeneration und Infektion der Niere, sowie der Darmleiter können durch die chronische Kohlenhydrate entstehen. Ebenso verkrüppeln sich die Sexualorgane. Schwächungen der Schilddrüse, Entzündungsorgane an den Nebennieren, der Hirnbildung sind bei Darmträgheit an der Tagesordnung. Die Brüste verhärteten, schwellen an und entarten; das Vorstadium von Brustkrebs. Schlechter Geschmack und Geruch, geschwollene und belegte Zunge, Kopfschmerzen, Neuralgien aller Nerven mit der Darmträgheit in unheilbarem Zusammenhang. Muskelerschläffung, Abmagerung, allerbhandlung, Entzündungen an den Eingeweiden, Erschlaffung der Nervenfasern und Sehnen, Wats- und Kniefußschmerzen sind die weiteren Folgen der Darmträgheit. Redner kommt auf die erfolgreiche Mittel der Naturheilmethode zu sprechen, die neuerdings auch von der Wissenschaft anerkannt werden. — Dem Vortragenden wurde lebhafter Beifall und Dank zum Ausdruck gebracht. In der Aussprache wurde auf die örtliche Strahlungs- und klimatologische Forschung sowie auf die wirksamste Selbstbehandlung hingewiesen und gewünscht, daß der Naturheilmethode in Verbindung mit dem Seebad- und Heilmatzein sich dieser Heilweisen annehmen und praktische Einrichtungen zu deren Anwendung treffen möge. Weiter erwartet die Verlesung, daß Staat und Gemeinden trotz der ungünstigen finanziellen Verhältnisse die gesundheitsfördernden Naturheilvereine in bisheriger Weise finanziell unterstützen, um so der Allgemeinheit weiter dienen zu können. Der Verein strebt an, daß an Stelle des ihm fortgenommenen Licht-Luft-Bades ein Sport- und Luft-Bad recht bald errichtet kann. — Nach weiteren Mitteilungen wurde die Versammlung vom Ehrenvorsitzenden geschlossen.



Links: Prof. Carolus, der bekannte Forscher des Fernsehens, erhielt die Goldene Heinrich-Berk-Medaille. — Rechts: Kommerzienrat Dr. Paul Marzoll, der Generaldirektor der AEG, erhielt die Bronzefarbene Heinrich-Berk-Medaille.

Der neue Präsident des polnischen Sejm.



Der ehemalige polnische Ministerpräsident Stanislaw Mikulski soll am Montag des Reichstages als Kandidat des Reichstages für den Sejm übernommen werden. Der bisherige Sejmpräsident Daszinski war einer der erbittertesten Feinde des Diktators.

Doppeltes Todesurteil.

Das Schwurgericht vom Unter-Esag verurteilte den Deutschen Jule und seine Freundin Reonite Schelbel, die am 11. Februar dieses Jahres gemeinsam einen Straßburger Kaufmann ermordet und beraubt hatten, zum Tode.

Gefängnisurteil gegen Ribben.

Der bekannte wöllische Schrift Dr. Ribben, der erst kürzlich wegen verschiedener Sittensvergehen, begangen an den jugendlichen Mitgliedern seines merkwürdigen Marine-Sportclubs am Stößen bei Berlin, zu neun Monaten Gefängnis verurteilt worden ist, wurde, entsprechend dem Antrage des Staatsanwalts, vom Schöffengericht Berlin-Charlottenburg mit weiteren drei Monaten Gefängnis bestraft. Diese zweite Verurteilung beruht auf dem Tatbestand des Vergehens gegen das Sprengstoff- und Schusswaffengesetz. In dem Seim des wöllischen Marineportflubs, der in Wirklichkeit nichts weiter als eine Tarnung des verbotenen Wiking-Bundes darstellte, wurde nämlich eine beträchtliche Quantität von Schusswaffen und Munition gefunden, die jetzt eingezogen und unbrauchbar gemacht werden sollen.



Innenminister Wittemann (Zentrum) wurde in der Sitzung des bairischen Landtags zum Staatspräsidenten gewählt.

Politische Notizen. In Wieners-Neustadt fuhr ein Zug, der infolge von Sturm- und Hagel umgeworfen worden war, auf einen anderen Zug auf, so daß zwei Bahnenbeamte und sechs Fahrgäste verletzt wurden. — Ein dreiprozentige Lohnabzug wurde in einem für die bayerischen Forstbetriebe gefällten Schiedsspruch verhandelt. Die Stundensätze der Arbeiter über 20 Jahre sollen ab 1. Februar 1931 in den vier Ostklassen 75, 65, 61 und 54 Pfennig betragen. Die Tariflöhne der übrigen Arbeiter werden im gleichen Verhältnis gekürzt. — Im Anschluß an die Gehaltskürzung sind in Italien die Presse und Wägen um zehn Prozent gekürzt worden. — Die von rechtsgerichteter Seite verbreiteten Gerüchte über einen bevorstehenden Rücktritt des preussischen Kultusministers Grimme entsprechen nicht den Tatsachen. Sie stützen sich auf freie Erfindungen. — Die preussische Staatsregierung ist entschlossen, für die Reichshauptstadt einen Staatskommissar einzusetzen, falls die Berliner Staatsverwaltung die vom Magistrat beantragten Steuererhöhungen ablehnen sollte. — In Welschingen (Württemberg) kam es zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Zwei Nazis und ein Kommunist wurden schwer verletzt. Ingesammt wurden 22 an dem Zwischenfall beteiligte Personen in Walschingen verhaftet.

Notizen aus aller Welt. Die Reichsfonerie des Bergarbeiterverbandes stellt in einer Entschlüsselung fest, daß seit dem Kriege allein im Ruhrgebiet etwa 10 000 Bergarbeiter tödlich verunglückt und rund 70 000 verletzt wurden. Die Konferenz weist auf die schwere wirtschaftliche Lage der Bergarbeiter hin und verlangt die Beseitigung der Reichsverschüsse zur Sozialversicherung. Wie aus Berlin verlautet, soll sich die Kriminalpolizei mit jetzt aufgedeckten Schiegunen bei der Bekämpfung der Stadt Berlin mit Strahnenbaumaterial beschäftigen. Die Polizei hat nähere Angaben noch nicht gemacht. — Im Verlauf des Franzosen-Prozesses erkrankte der Sachverständige, Sanitätsrat Dr. Max Marzoll, ein Gutachten, in dem sich der Sachverständige darüber äußerte, ob dem Angeklagten, die ihm zur Last gelegten Sexualverbrechen zuzutrauen seien. Sanitätsrat Marzoll verneinte diese Frage. Gertrud müsse erotische Träume gehabt haben und diese mit der Wirklichkeit verwechselt haben.

Disputation in Magdeburg.

Was wollte der Stahlhelm bei Mussolini?

(Magdeburger Meldung.) Wie von nationalsozialistischer Seite mitgeteilt wird, sprach am 18. Dezember Adolf Sittler in Magdeburg in einer öffentlichen Versammlung. Deswegen und Gau Magdeburg des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold haben beschlossen, Sittler in der Disputation entgegenzutreten. Die Unbedeutendungen der Nationalsozialisten und des „Stahlhelms“ sind im nationalsozialistischen Kampfbund vom nationalen Standpunkt aus so bezeichnend, daß darüber eine öffentliche Auseinandersetzung herbeigeführt werden müsse. Auch die Bealeitumstände der Annäherung der beiden deutschen nationalsozialistischen Organisationen an den Faschismus bedürfen nach den verschiedensten Seiten hin einer reiflichen Aufklärung.

Gestern verhandelte die Kriminalpolizei in Düsseldorf eine kommunistische Aktivierungsgruppe, die aus acht schwerbeschäftigten Angehörigen der KPD, bestand.

Die Freundin des Ozeanfliegers Levine.



Mabel Boll, genannt die „Zwölfenlöwin“, die als Begleiterin des verhafteten Levine in die jamaikanische Flucht auf die Insel hineingezogen wurde.

Vollstetliche Rundschau.

Aus dem Reichstage. Vom Vortage war ein Unterausschuß eingeleitet worden, der Vorschläge für die Änderung des Düngegesetzes auszuarbeiten sollte. An Stelle anderer Vorschläge wurde ein Vorschlag des Reichstages über angenommen, der in wesentlichen Zügen bestimmt, daß die Düster von 750 auf 600 Reichsmark herabgesetzt werden und für die Teilnahme an Ausschüßungen außerhalb der Plenartagungen ein Betrag von 10 RM. ausgenommen wird.

Unsere tägliche Erzählung: Bedenke die Folgen.

Von Hector Hutt. (Nachdruck verboten.) In seinem großen, palastartigen Büro im Meißelstraße 10, der Gründer und Generaldirektor der Hope Erzeugnisse GmbH. Die Tür seines Zimmers wurde geöffnet und ein junger, hübscher Mann von ungefähr 20 Jahren erschien. Er trug einen Hopsen-Kleidungsstück, und seine Hemdärmel wurden von Hopsen-Knipsen-Manchettentüpfeln zusammengehalten. Seine Hände lagen auf häufigen Gebrauch von Hopsen-Verpackungen, und seinen elastischen Schritt veränderte er sichtlich den Namen „Minghin“? brumme Hope etwas nervös. „Ich bitte um eine Gehaltssteigerung, Herr Hope“, sagte er. „Ich hoffe, das wird sich ermöglichen lassen.“ „Ich fürchte, es ist ganz unmöglich“, erwiderte Hope sofort. „Ich verdiene es, Herr Hope. Ich habe nun sieben Jahre lang in der Kellereibehaltung der Heilkräuter gearbeitet, und die letzte Gehaltsaufbesserung erhielt ich vor zwei Jahren.“ „Eine recht bedeutende Aufbesserung“, murmelte Hope, „wenn ich mich recht entsinne.“ „Gesundheitswanig Fund“ lächelte, „Ich bin Minghin. Ich habe schwer gearbeitet, Herr Hope.“ „Auf dem Hofen, den Sie jetzt besteben, sind Sie genau das wert, was Sie erhalten und nicht mehr“, antwortete er dem Angeklagten. „Kann ich in dem Fall nicht in eine verantwortlichere und einträglichere Stellung versetzt werden, Herr Hope?“ „Es tut mir leid, Minghin“, antwortete Hope, „ich würde mich sehr freuen, wenn Sie Ihren Hauptberuf abgeben, ich es unmöglich. Sie wissen selbst, wo es bei Ihnen hapert. Von allen meinen Angeklagten sind Sie der unverantwortlichste. Sie tun Dinge und denken niemals auch nur einen Augenblick an die Folgen. Sie sind überbellt, Minghin.“ „Ich glaube nicht, Herr Hope“, antwortete Minghin. „Es ist ganz gleich, ob Sie es glauben oder nicht, es ist eine Tatsache. Ich habe mich hochachtet, und während Sie in Ihrer letzten Stellung harmlos sind, würden Sie in einer Vertrauensstellung eine Gefahr bedeuten. Überlegen Sie sich denn niemals die Folgen einer Handlung?“ „Niemals, Herr Hope. Ich weiß.“ Der Direktor schweig, blühte aber Minghin befragt. „Herr Hope, ich habe das Hopsen Haarschwammmittel bei einigen Experimenten, die ich zu Hause machte, erfinden. Mein Stedenpfeil ist, wie Sie wissen, Chemie. Ich habe Ihnen das Rezept gebracht und Sie gefragt, ob Ihre Firma es mir abkaufen würde. Das nächste, was ich hörte, ist, daß Hope die Sache auf den Markt bringt. Was ich wissen möchte — was kommt für mich dabei heraus?“ „Das ist schon alles arrangiert“, sagte Hope hastig. „Wir werden Ihnen nächste Weihnachten eine Extragrattifikation von zwanzig Fund ausmachen.“ Minghin starrte ihn an. „Zwanzig Fund! Für etwas, das Ihnen Taubende einbringen wird.“ „Das ist ganz in der Ordnung. Wir kaufen keine Erfindungen von unseren eigenen Angeklagten. Jede neue Idee unserer Angeklagten übernehmen wir zum Nutzen unserer Firma.“ „Herr Hope, mein Preis für dieses Rezept ist sechshundert Fund.“ Der Direktor lebte sich in den Stuhl zurück und lächelte herzlich. „Minghin! Die Sache bleibt so, wie Sie vorstehen war.“ „Das tut mir leid, Herr Hope, aber für diesen Preis kann ich Ihnen die Erfindung nicht überlassen.“ „Ich fürchte, es bleibt Ihnen keine Wahl. Minghin. Wir haben die Sache in unserem Namen patentieren lassen!“

„Sie — Sie haben meine Erfindung patentiert! Und ich habe Ihnen das Rezept nur zur Prüfung gebracht, falls Sie es zu laufen wüßten.“ „Ein neues Beispiel für Ihren beflaggerten Mangel an Korrosivität, Minghin. Jeder vernünftige Mensch hätte die Sache erst patentiert, jedenfalls auf irrende Weise hätten lassen. Aber Sie kommen hier damit herein, gefälligst und denken erst an die Folgen, wenn Sie sie nachher vor sich sehen.“ Minghin sah ihn eine sehr lange Zeit schweigend an. Hope gab den Blick nervös zurück. Einer Wertschätzung und Schamungen hätte er getragen, aber dieser Ausdruck von Hohn und bitter Verachtung schloß ihm Muth ein. Minghin schritt auf die Tür zu. An der Schwelle blieb er stehen und lächelte sich. „Herr Hope“, sagte er, „ich habe noch eine sehr nützliche Sache erfinden. Ich habe die Mithal, können die auch zu überlassen.“ Er ging hinaus; aber der Ton seiner Stimme hinterließ ein recht unangenehmes Gefühl bei dem Direktor. Am nächsten Morgen traten der Kassierer und sein Assistent in Hopses Privatbüro. Beide sahen sehr ernst aus. „Herr Hope“, rief der Kassierer aufgeregt, „heut nacht ist hier eingebrochen worden. Sechstausend Fund in Silber- und Bronzestücken sind aus den Geldkästen entwendet worden.“ „Was?“ kitzelte Hope und sprang auf. „Sechstausend Fund“, murmelte er dann in Gedanken. Herr Wätscher, ist Minghin heute morgen hier?“ „Minghin, nein.“ Die Tür wurde geöffnet und Hume von der Kellereibehaltung sah herein. „Ich bitte um Entschädigung“, sagte er zu Hope, „aber ich fand einen Brief auf Minghins Bütt, der an Sie adressiert war. Ich wollte ihn Ihnen lieber gleich bringen.“ Hope griff hastig danach und öffnete den Briefumschlag. Zwei Papierstücke fielen heraus. Er nahm sie auf und las sie. Es waren wirklich recht erstaunliche Vorkäufte. Der erste Brief lautete: „Der wirksame Minghin-Schloß-Sinner. Verkauft jeden beliebigen Geldschrank. Dies zum Preis von sechshundert Fund. James Minghin, Erfinder.“ Der zweite Brief war ein gewöhnliches Quittungsformular mit einer zwanzig Pfennig-Empfänger. Der Text lautete: „Erhalten von der Hope-Erzeugnisse G. m. b. H. die Summe von 6000 Fund (sechstausend Fund) zum Ausgleich der Rechnung betreffs Hopses Haarschwammmittel.“ Geschieht: James Minghin. Man hätte vernünftigerweise annehmen können, daß Hope sehr angefaßt worden hätte, zu fluchen, statt dessen brüllte er vor Lachen. „Das ist zu köstlich. Stellen Sie sich vor, daß ausgerechnet Minghin verliert an entkommen. Der beste Scherz, den ich je gehört habe. Ich habe ihm gesagt, er handelte immer, ohne die Folgen zu bedenken. Diesmal hat er bekommen nicht daran gedacht. Rufen Sie bei der Polizei an, Mäher.“ Inspektor Wainwright war ein Forscher, praktischer Mann. Er unterludte den Schauplatz des Verbrechens. „Wollen Sie mir, bitte, eine Beschreibung von Minghin geben, damit ich sie identifizieren kann.“ „Sie brauchen keine Beschreibung“, sagte Hope. „Sie haben die Reutli-Kellernamen gesehen, nicht wahr? Auf allen Bauzügen, auf Autobussen, Untergrundbahnen, elektrischen Bahnen, in allen Zeitungen, überall, wohin man sieht, finden Sie sie. Sie bestehen immer aus Photographien eines jungen Mannes, der einen Heilkräutler trägt. Dieser junge Mann ist Minghin. Minghins Gesicht ist in ganz England bekannt. Sie werden ihn in zwei Tagen haben.“ Der Polizeinspektor ams hochbetrieblig davon. Sie hatten ihn aber auch in zwei Tagen noch nicht. Minghin hatte wenigstens dieses Mal an die Folgen gedacht. Er verbrachte zwei Tage lang und badete sein Mann in einer gewissen Lösung. Als er schließlich wieder in der Defensivität erschien, war er auf dem Wege nach Amerika, hatte einen busförmigen Schnurrbart und einen kurzen Stoppelbart; Hopses Haarschwammmittel hatte keine Schuldige gefunden.

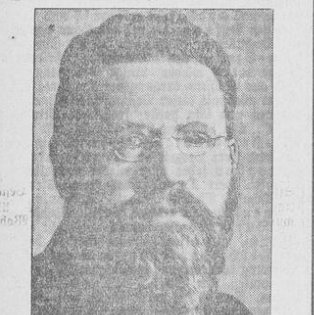
Wilhelmshavener Tagesbericht.

Welche Gerichtsverhandlungen sind öffentlich? Sehr interessant ist die Frage, auf welchen Gerichtsverhandlungen das Publikum zugelassen ist und bei welchen die Öffentlichkeit ausgeschlossen werden kann.

Die Öffentlichkeit besteht darin, daß der Angeklagte nach jeder Verhandlung Zutritt zu den Gerichtsverhandlungen haben soll. Dieser Grundsatz hat natürlich keine Grenzen.

Wenn z. B. wegen Überfüllung der Zuhörerkammern geschlossen werden muß oder der Zutritt nur gegen Eintrittskarten gewährt wird, ist die Öffentlichkeit nicht unzulässig beschränkt.

Zum 60. Geburtstag Theodor Kappsteins.



Theodor Kappstein, der hervorragende Religionsforscher und Philologe, feiert am 28. November seinen 60. Geburtstag.

Ich muß weit zurückgreifen in die Vergangenheit. Sie sollte tief Atem, und die beiden jungen Mädchen füllten es: Es ward ihr schwer, von dem zu reden, was sie jetzt lieben sollte.

Der Arzt über die Gesundheit Der Wilhelmshavener Schulkinder.

Uns gehen heute die Berichte des hervorragenden Schularztes Dr. Voelckmann über das Ergebnis der Schulkinderuntersuchung in den Volksschulen Friedrich-Ebert-Straße und Hindenburgstraße sowie der Volksschule Fleensburger Straße zu.

Die große Mehrzahl der Schulkinder ist in gutem Ernährungs- und Pflegezustand. Die Klassen machen durchweg einen frischen Eindruck.

Die Bemerkungen des Arztes belagen dann noch: Die Zahnpflege ist bei einem Fünftel der Kinder unbesorgt. Der Zahnzustand bei fast einem Drittel ist schlecht.

Herabsetzung der Sehfähigkeit bisher nicht bekannt. Korrektur durch Gläser ist so frühzeitig wie möglich durchzuführen.

Über die Kinder der Volksschule Fleensburger Straße wird in dem zweiten Bericht schon ausgeführt: Unterrichtet werden 625 Schüler.

Rubens-Gemälde aus der Sammlung Andrahn gestohlen.



Das gestohlene Frauenporträt von Rubens. — Aus der berühmten Sammlung des früheren oberbischöflich-ungarischen Außenministers Julius Andrahn ist ein solches Rubens-Original auf rätselhafteste Weise verschwinden.

Willi-Hans Bodsch zum zweiten Male erzunnen. Gelehrte wurde in den Gefängnisgefängnissen von 60 bis 220 Sitten. Zum erstenmal wurden Arbeiten in fremdsprachiger Kurschrift (Englisch und Französisch) angefertigt.

Nichtbekanntwerden in der Öffentlichkeit für die Beteiligten von größtem Interesse ist. Nicht öffentlich sind u. a. auch die Beschäftigungen in den Endstadien.

Noch etwas über den Sturm. Der gestrige Nordweststurm mit heftigen Winden und Gewitter hatte mit großer Gewalt ein, das man annehmen sollte, die Welt durch unter.

stand das Wasser an der Warteite am Bahnhof, an der Vorleite schlug es über die Strandmauer.

Wettstreifen bei den Schüler-Stenographen. Der Schülerverein für Einheitskurschrift, Seemanns- und der Oberrealschule hielt in der vergangenen Woche sein Hauptwettstreifen ab.

Generalfeststellung des Vereins der Hamburger. Der Verein der Hamburger hielt in der „Deutschen Eiche“ seine Generalversammlung ab.

Ich muß weit zurückgreifen in die Vergangenheit. Sie sollte tief Atem, und die beiden jungen Mädchen füllten es: Es ward ihr schwer, von dem zu reden, was sie jetzt lieben sollte.

Lieder die unsere Großmütter sangen.

Marichen sag weinend im Garten, Im Grabe da schlummert ihr Kind, Und über ihre hellbraunen Locken, Weht leise der Abendwind.

Sozialdemokratischer Steuerantrag.

Die sozialdemokratische Reichsversammlung hat... Die Besteuerung der Spekulationsgewinne ist eine alte Streitfrage...

31 ungeführte Morde!

„Leute, von denen man spricht“... Die Welt braucht Sensationen! Amerika liefert sie...

Die Welt braucht Sensationen! Amerika liefert sie... Dann hörte man von Herrn Levine, als er aus einem zweiten Drogenlauf aufstiegen wollte...

Diesmal wird Levine eines Verbrechens beschuldigt... Capone ist bekanntlich mit den Chicagoer Behörden durch Korruption so eng verflochten...

Wer ist Miss Mabel Boll? Von ihr spricht man in Wien viel mehr als von Levine... Der zweite Teil des sozialdemokratischen Gesetzentwurfs ist ebenfalls für Herr von Stauch...

sein, den Renner auf einen Wert von mehr als 6 Millionen Dollar taxieren... Während so Herr Levine in Wien er in der Verhaftung saß...

Während so Herr Levine in Wien er in der Verhaftung saß... Capone ist bekanntlich mit den Chicagoer Behörden durch Korruption so eng verflochten...

Capone ist bekanntlich mit den Chicagoer Behörden durch Korruption so eng verflochten... Der zweite Teil des sozialdemokratischen Gesetzentwurfs ist ebenfalls für Herr von Stauch...

ter, daß die Besteuerung nach dem Verbrauch in solchen Fällen erfolgen muß... Der russische Oberbefehlshaber im Fernen Osten verhaftet.



General Blücher, der Oberbefehlshaber der Sowjettruppen an der mandchurischen Grenze...

Nordwestdeutsche Rundschau.

1. Zettel. Hilfsaktion für Bedürftige. Eine gemeinsame Sitzung des Gemeinderats und Kirchenrats...

Gesleisch. Anträge für die Glassefischer Werft. Die Glassefischer Werft AG. erhielt den Auftrag auf ein Motorschiff...

Wappen. Vom gelbesch wachen Schwager erlöset. Nach kurzem Wortswechsel tritt der 19jährige, erstlich schwach entwickelte Haussohn Heinrich Hüter...

Gelbe Raucherzähne. Nach langem Suchen endlich das Richtige für meine Zähne. Nach dreimaligem Gebrauch...

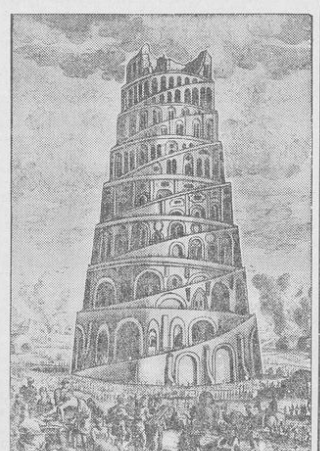
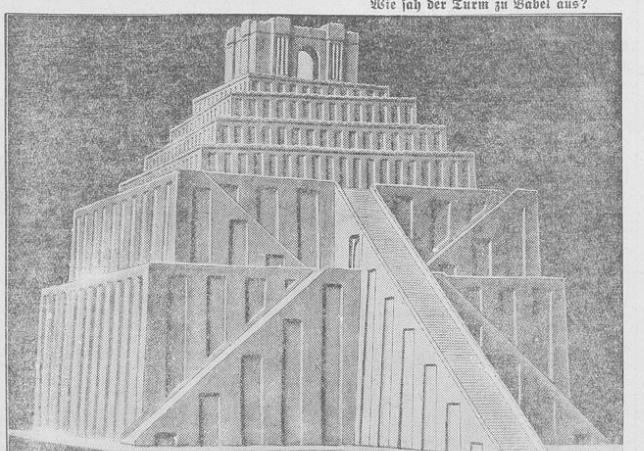
Gesundheitliches.

Ist die Zeit des Schnupfens; bemerken Sie sich, ihn zu verhüten. Sobald Sie das nächste Mal auch nur ein Ritzeln der Nasenschleimhäute bemerken...

Die Sozialdemokratie beantragt nun, jede Einschränkung in der Besteuerung der Spekulationsgewinne aufzuheben... Im übrigen ist der Antrag ja auch für die Zukunft bestimmt...

dem geltenden Recht der Verbrauch an Stelle des Einkommens der Besteuerung an Grunde gelegt werden... Der zweite Teil des sozialdemokratischen Gesetzentwurfs ist ebenfalls für Herr von Stauch...

dem geltenden Recht der Verbrauch an Stelle des Einkommens der Besteuerung an Grunde gelegt werden... Der zweite Teil des sozialdemokratischen Gesetzentwurfs ist ebenfalls für Herr von Stauch...



Links: Der Turm zu Babel in der Nachkonstruktion von Prof. Unger (Berlin) Rechts: Der Turm zu Babel, wie man ihn sich vor 150 Jahren vorstellte...

Wie sah der Turm zu Babel aus? Die quadratische Turmbau blieb mit seiner Höhe von etwa 90 Meter kaum hinter unseren Durchschnitts-Kirchtürmen zurück...

„Im Mittelpunkt der Erde.“

Räuberromantik vor Berliner Gerichten. — Die Fortsetzung des Schmutzprozesses Lindemann. — Mit Bäckereibrot und Scheitern fñhrt man einen alten christlichen Seemann.



Oberst Lawrence, der „ungekrönte König von Arabien“, der während des Krieges den großen Aufstand der Araber gegen die Türken organisierte und auch beim Sturz Osman Ullahs seinen Hand in Spielte hatte, wird jetzt vom Oberstaatsanwalt der Sowjetunion Krywlow beschuldigt, er habe mit führenden englischen Wirtschaftlern eine Verschwörung zum Sturz der Sowjets geschlossen.

schlossen wurde, die Weihnachtsfeier im Vertikalhof am 14. Dezember abzuhalten. Das Stillestehen wird in üblicher Weise begangen. Der Abzug der Hamburger Nationalhymne folgte ein gemühtliches Beisammeln mit humoristischen Vorträgen.

Regelpost um eine Bannerschleife. Uns wird berichtet: Einen Klubwettkampf um eine Bannerschleife veranstalteten die beiden hiesigen Regelflubs „Donner“ und „Berjest“. Alle Regelführer mußten auf ihrer Heimatabend und auf der Bahn des Gegners je 100 Kugeln hintereinander werfen. Von jedem Klub wurden auf jeder Bahn die sechs besten Regler gewertet. Trotzdem „Berjest“ über die größere Wettkampferfahrung verfügte, hielt sich „Donner“ ganz vorzüglich, so daß der Wettkampf stets recht spannend verlief. Auf seiner Heimatabend erreichte „Donner“ 4455 und „Berjest“ 4444 Holz. „Im Wertspielabends“ war „Berjest“ 4376 und „Donner“ 4010 Holz. Sieger war damit „Berjest“ mit 8820/8465, also mit einem Vorprung von 355 Holz. Die besten Einzelwettler von „Berjest“ waren die Regelführer Schulz mit 1508, Glogowski mit 1493, Boender mit 1487 und Reuschel mit 1485 Holz. Der Klub „Donner“ hatte seine besten Regler in den Regelführern Rostede mit 1465, Dieringa mit 1462 und Schlemlich mit 1423 Holz.

Varel.

Die Gemeinderatswahlen in der friesischen Wüste.

4. Geiern fanden in den drei Gemeinden Bodhorn, Fietel und Neuenburg die Gemeinderatswahlen statt. Was bei diesen Wahlen besonders auffällt, ist die verhältnismäßige Wahlteilnahme in den einzelnen Gemeinden. Während dieselbe in Neuenburg nur 36,3 Prozent und in Fietel 44 Prozent betrug, hatten in Bodhorn 70 Prozent aller Wähler ihr Wahlrecht ausgeübt. In Bodhorn handelte es sich um zwei Wahlen der Arbeiterpartei, die eine bürgerliche Einheitsliste gegenüber, was zur Folge hatte, daß diese von den 15 Eitzen 13 für sich buchen konnte, während die Liste Kramer es auf zwei Mandate brachte und die Liste Dannemann leer ausging. In Fietel waren gleichfalls zwei Listen der Arbeiterpartei eingereicht und errangen diese von den zwölf Eitzen nur drei. Ein Aufkommensgehör dieser Eitzen hätte auch das vierte Mandat getreift. In Neuenburg waren sechs Wahlvorschläge eingereicht. Hier mußten alle Bürgerlichen an die Nationalsozialisten Mandate abtreten, die mit sechs Eitzen die Hälfte des Gemeinderats bilden. Die Arbeiterpartei konnte nur ein Mandat erlangen. Nachfolgend die Ergebnisse aus den einzelnen Gemeinden: Bodhorn: 1. Liste Kramer 268 (428) Stimmen, 2 (4) Eitze; 2. Einheitsliste 1368

Berliner Brief.

Vor einem interessant gemischten Auditorium, unter dem sich, es hat den Anschein, eine Menge Vertreter aus Nachbarorten befinden, geht der Prozeß gegen das Schmutzgenossenschaftsmitglied Lindemann vor dem Schöffengericht Berlin-Moabit weiter. Bei der Vernehmung des engeren Mitarbeiterlabes fallen langsam die Scheiter das Dunkel dieses Pöbelstummegales und Schieberzweiges beginnt sich zu lichten. Unglaublich, was für ein Netz von Beziehungen von unterirdisch dunklen Geschäftsbeteiligungen hier ans Licht kommt. Man denkt unwillkürlich an Balzac's Romane — aber das Leben, die Wirklichkeit, die sich in den düsteren Phantasmen der Auslagen offenbart, ist viel phantastischer als die Dichtung.

„Nur eine Veranlagungsfahrt.“

Da wird zunächst der Angeklagte Me in vernommen, ein Berliner Destillateur, der auch sonst allerlei Geschäfte betreibt. Er wirkt mit Glücke und dreifachen Kinn, mit stützen durchdrungenen Augen, die ganz in der fleischlichen Fülle des Gesichts verschwunden, schon rein optisch wie eine Erscheinung aus der finsternen Antikital. Er beteuert ebenso wie seine Kumpane, mit denen er die Anlagebank jetzt, im Brutto der Leberzeugung seine Unschuld. Eigentlich hat er ja nur mal eine Veranlagungsfahrt mitmachen wollen. Eines Tages ist ihm Bauer, „die Seele von s Kanne“, vorgestellt worden. Am „Stammisch“ war von einem stinkenden Geschäft die Rede. Das Kapital sollte sich verdoppeln. Kein Wunder, daß man da mit Freunden leicht begibt, zumal die die hiesigen Lindemann gelebt haben, daß der Sprit nach Schweden solle. Ist Schweden denn nicht ein schönes Reisesiel? Aber dann sagt er, der Sprit, nämlich, doch eines Tages im Steiner Hafen und als Me in auf Schiff kommt, will er zu Bauer ganz entrückt abgelassen haben. „Das riecht ja merkwürdig nach Spirit!“ Bauer soll darüber sehr böse geworden sein. Mit aller Energie verurteilt er, die letzten Seiten seines Weines nach auf zu kippen. Deshalb fühlte er sich auch für die Unterbringung des schmutzigen Sprits moralisch verpflichtet. Mehr kann man wirklich nicht von einem Ehrenmann verlangen.

Ausgerechnet der Felsbrennarm.

Im Mittelpunkt der Erde“ heißt die Kette an der Köpender Landstraße, in der der Erbs des stücklich nach Berlin schmutzigen Sprits unter die Kompanions verteilt wurde. Was nun weiter mit dem Sprit geschah, darüber gibt Abel Auskunft, der, es klingt wie ein Märchen aus Taubendübener Nacht, im Kette vier Jahre Felsbrennarm war. Er brachte die Schmutzwaren in seinem Geschäftsfakt unter und vermittelte ihren Verkauf durch eigens dafür angelegte Kanonen. Auch er hat natürlich nichts erwünscht. „Ach nie, in meinem Leben, Herr Vorsitzender“, ruft er aus, „habe ich einen Liter schmutzigen Sprit in die Hände bekommen.“ (Er muß die Veranlagungsfahrt in eigener Person gewesen sein.) Als er einmal draußen in Heiligensee das Boot ließ, will er sich zwar über die verhältnismäßigen Kaufpreiser gewundert haben, aber Bauer habe ihm dann etwas von einer „Reisefahrt“ erzählt, die er mit nach Berlin genommen habe. Die „Reisefahrt“ waren natürlich wohlgefüllte Kanister. Als einmal auf die Anzeile eines Sommeraales hin die Waise die „Kanne“ durchsuchte, Sprit vorfand, so daß das ganze

Unternehmen in Gefahr geriet, verurteilte Jabel durch falsche Angaben die Sache zu verbunkeln. Mit Erfolg, denn die Beschlagnahme wurde aufgehoben. Heute aber behauptet er, in autem Glauben gewesen zu sein, daß es sich nur um ein in der werrigen Spirit gehandelt habe, der als Brennstoff verwendet werden sollte. Ueberhaupt habe ihm die Sache im ganzen nur 300 M. Verdienst einbracht, und für diese bescheidenen Summe könne man doch keinem Menschen das Risiko eines Schmutzgenossenschaftsnehmens zumuten.

„Mein Bruder Gustav.“

Der Angeklagte Otto Lindemann spielt den ganz Besessenen, spricht mit feinem Herosm, daß ansehend das Gedächtnis verloren — immerfort mukte er sich vom Vorhänden nachbelieben lassen. Mit rührender Besonnenheit ist er bemüht, seinen Bruder Karl zu entlasten. „Ich habe meinen Bruder Karl immer im Unklaren gelassen“, beteuert er. Während sich die Details einmal laufen lie, zählte er einen Schluß zum „Beimantanten“. Das „Beimantant“ war 80 Prozentig sprit. Davon hat Karl natürlich nichts gemut. Getarnt war alles wunderbar. Es ging von Hand zu Hand — eine falsche Organisation. Mehrfach freilich verwickelt sich Otto in Widersprüche. „Ich weiß das alles nicht mehr so genau“, erklärt er dann mit unzufriedenen Augenausdrücken; ein hundertprozentig Unschuldig. Nicht mal recht hat er etwas. Ja, selbst als man schon daran ging, den schmutzigen Sprit an Kleinbrenner abzuleiten, ist er noch immer im falschen Glauben, daß die Noopolabgabe entrichtet sei. „Mein Bruder Gustav“, sagt er alle Augenblicke, aber Gustav ist diesmal zum Glück nicht zur Verhandlung erschienen.

Die Reise nach Malmö.

Zu den Mißläufern, die das kostbare Geschäft wie ein Wagnis angesehen hat, gehört auch ein kleiner wohlbekannter Herr, der Leben liebt und sich des Besitzes einer angenehmen Gastwirtschaft in Berlin-Schöneberg erfreut. Mit seiner Vernehmung beginnt der heitere Teil der Verhandlung. Mit der schlichten Stimme eines Mannes aus dem Volke erzählt er seine Geschichte, die damit verbunden, daß ihm Herr Bauer ein Wagnis anbot. Geld bekam er keine so sehr, dafür wurde er zu einer Fahrt nach Malmö eingeladen. Es wird eine abenteuerliche Geschichte. Als nachts ein Schiff in die Nähe der „Ange“ kommt, wird er schlussendlich unter Verdeckt und muß Stundenlang in der finsternen verlassenen Kabine sitzen. In der Zwischenseit hätte Bauer den aufgenommenen Sprit getarnt. Er ist aber besorgt um sein Geld — alles in allem soll er mit 1000 M. an der Geschäftliche beteiligt gewesen sein —, und so läßt er sich zu einer zweiten Reise nach Malmö bewegen. „Sind Sie denn nun wenigstens nach Malmö gekommen?“ fragt der Vorsitzende lächelnd. „Ne, daraus ist wieder nicht geworden“, erwidert trocken der Fühne Geofabrik, denn als er das Schiff betrat, wurde er schlussendlich unter Verdeckt und mit Bäckereibrot und Scheitern beschäftigt, damit Bauer in aller Ruhe tanzen konnte. Als dann der ganze Schwindel heraus kam, war er sein Geld los und muß nun obendrein auf die Anlagebank — Rech der Keinen Schieber.

Im Hintergrunde thronen lächelnd Bauer und Carl Lindemann, mitteillos auf ihre Opfer blickend.

gebrochen hat, dieses durch den Kirchenausstift zu dokumentieren.

t. Aus dem Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Eine ankert Karl bestellte Veranlagung hielt am Sonnabend im Gasthof vom Neumarkt die hiesige Ortsgruppe des Reichsbanners ab. Nachdem einige neue Mitglieder verpflichtet waren, gab der Rastierer den Kallenbericht, der ein betriebendes Bild zeigte. Darauf sprach das Mitglied des Geworbenrats, Hans, Würringen.

t. Ein Gang durch die Geflügelausstellung und Kanarienvogel. Wie alljährlich fand auch in diesem Jahre am nächsten Totenontag die große Varel Geflügelausstellung, verbunden mit einer Kanarienvogel, im Hotel Schilling statt. Die Ausstellung zeichnete sich nicht nur durch ihre Reichhaltigkeit, sondern auch durch die Fülle erstklassigen Zuchtmaterials aus. Was von dem Geflügel zu sehen ist, welches in allen Rassen vertreten war, gilt auch für die Kanarienvogel. Ueberall zeigte sich, daß die Züchter bemüht waren, nur die besten Tiere vorzuführen. Den Ehrenbesucher der Landwirtschaftskammer erhielt auf weise Wandendes Frau E. Würringen, Varel, den Preispreis auf Gesamterstellung G. Spielermann, Neuborf und den Preispreis in einer Klasse und Farbe fr. Würringen, Varel. Zweifellos wird die Ausstellung wieder so dankbar betragten haben. den Geflügel- und Kanarienvogel neue Freunde zu gewinnen. Die Firma Th. Neuhaus in Varel hatte es nicht unterlassen, die bestmögliche Ausstattung auszustellen, die von vielen Züchtern bezeugt werden.

Gegelflieger Kronfeld erhält die Harmon-Trophäe.



Von links nach rechts: Bundespräsident Wittlas, der amerikanische Gesandte in Wien, Generalgegelflieger Robert Kronfeld, der Präsident der internationalen Pilotenliga, Clifford W. Harmon. Im Hintergrunde die Harmon-Trophäe. — Der bekannte österreichische Gegelflieger Robert Kronfeld wurde als Weltmeister des Gegelflieges mit der amerikanischen Harmon-Trophäe und mit der Medaille der Internationalen Pilotenliga ausgezeichnet.

Aus dem Oldenburger Lande.

Bessere Verbindungen mit Holland.

In diesen Tagen fand eine Beschäftigungsfahrt ins Emsland und nach Holland statt, die von der Hansoerischen Provinzialverwaltung zusammen mit Verkehrsämtern und dem V. D. U. C. Osabrücke veranstaltet war. Anlaß dazu bot der von Wülster ausgesandene Plan, die große Fernverkehrsstraße Ostheim-Oldensal-Ummerdam auf weitausläufiges Gebiet abzugeben, so daß das Emsland unberücksichtigt blieb. Im Emsland war deshalb eine große Beunruhigung eingetreten. Die Frage der besseren Verbindung nach Holland hat auch für Oldenburg Bedeutung, denn die alte Handelsstraße Oldensal-Nordhorn-Bingen-Löhningen-Damenhorst-Bremen als sogenannte Durchgangsstraße wird hinsichtlich des Ausbaues bevorzugt behandelt. Diese Durchgangsstraße soll Ende des nächsten Jahres in einem dem neuesten Verkehr entsprechenden Zustande sein. Bei der Beschäftigungsfahrt gab Landeshauptmann Dr. v. Campe die folgende, den Umbau der Straße Rheine-Bentheim-holländische Grenze sofort vorzuschlagen, die Straße Nordhorn-Bingen-Gloppenburg-Damenhorst-Bremen bis Ende des nächsten Jahres als wichtige Querverbindung in Ordnung zu bringen und die Straße Rheine-Emsden dem neuesten Verkehr anzupassen. In den Vorgesprächen kam zum Ausdruck, daß das Emsland die besten Teile Deutschlands bei den ausländischen Gästen abgeben müßte. Das Emsland sei der Zentralbahnhof für die Güter nach Danabritz, Hannover, Oldenburg, Bremen und Hamburg. Auch wirtschaftlich seien nirgendwo in Deutschland so große Mengen wie im Emslande. Es wurde daran erinnert, daß man aus dem Emslande und dem Weiten Oldenburgs die Gemütskammer Deutschlands machen könne. Wir haben in Oldenburg also Veranlagung, die weitere Entwicklung dieser Angelegenheit mit Aufmerksamkeit zu verfolgen.

Brestaken.

Silberhochzeit. Die Eheleute Richard Bickel, wohnhaft Kniephauerfeld, feiern am morgigen Dienstag das Fest der silbernen Hochzeit.

Spanien vor einer neuen Diktaturregierung.

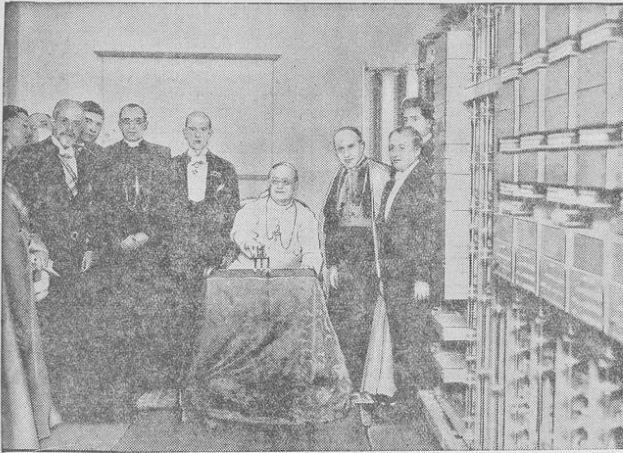


Links: Die Madrider Bevölkerung muß vor den Baderläden Schlange stehen. Rechts: General Martinez Anido, der als neuer Diktator genannt wird.



Bilder vom Tage

Die Eröffnung des Vatikan-Telefons durch Papst Pius.



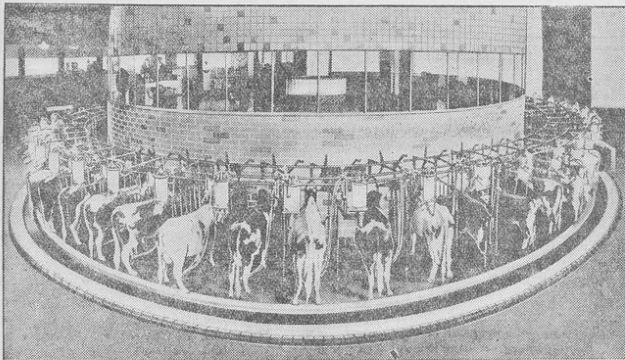
(Die Einschaltung der Telefonzentrale wird durch den Heiligen Vater selbst vorgenommen. Links Kardinal-Staatssekretär Pacelli, der frühere Nuntius in Berlin.) Die Einrichtung einer Telefonstation im Vatikan ist ein symbolisches Zeichen der wiederhergestellten Verbindung der heiligen Stadt mit der Außenwelt.

Eisenbahnfahren ein Mußiggang.



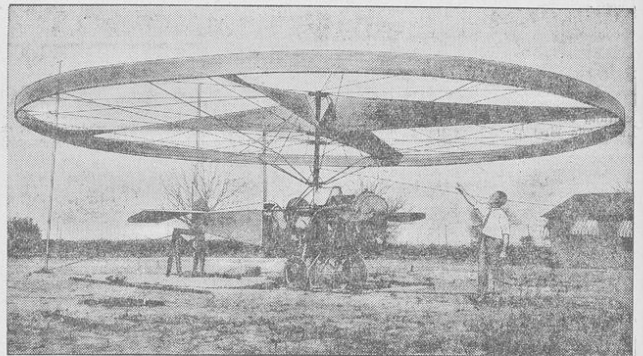
(Was die ungarische Staatsbahn ihren Reisenden bietet.) Verflärt laufen die Passagiere auf die Luft, die ihnen die lange Fahrzeit zu einem reinen Genuß gestaltet. Selbst in den Waggons der dritten Klasse hat jetzt die ungarische Eisenbahn Radioubertragung eingeführt.

Milchen auf dem laufenden Band.



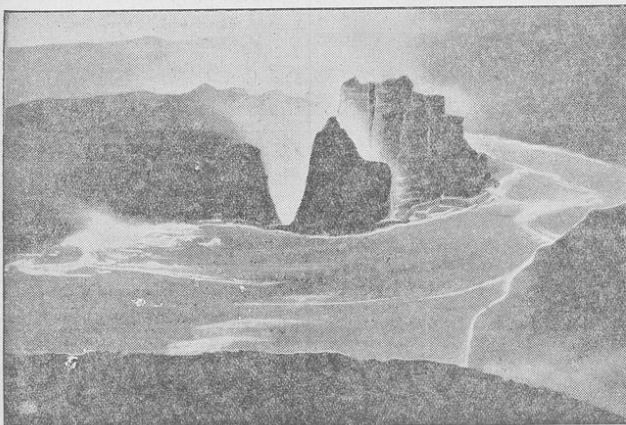
(50 Kühe werden hier gleichzeitig mechanisch gewaschen, getrocknet und gemolken.) Dreimal täglich werden auf dieser amerikanischen Riesenfarm 1680 Kühe gemolken. Die neue Erfindung heißt „Mololactor“. Die Kühe werden mit jeder Umdrehung gewaschen, getrocknet und gemolken. Auf diese hygienische Weise ist eine bisher unerreichbare Reinheit der Milch erzielt worden.

Windmühlen-Flugzeug — das Flugzeug der Zukunft?



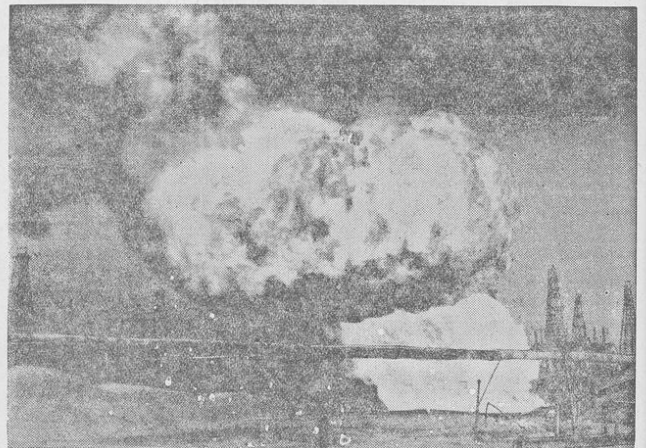
(Der kalifornische Erfinder Langdon vor seinem Flugapparat.) Ein neuartiges Windmühlenflügel-Flugzeug, das das Prinzip des „Gyrostops“, der neuen Flugzeugkonstruktion, der man jetzt große Aufmerksamkeit zuwendet, und das Prinzip des Aeroplans in sich vereint, wurde in Kalifornien von dem Techniker Langdon hergestellt. Die Zentrifugalkraft bildet den wichtigsten Antrieb und selbst der Flettner-Rotor findet Verwendung.

Der Vulkan Kilauea auf Hawaii wieder in Tätigkeit.



Kilauea, der gefährliche Vulkan der Hawaii-Inseln, der auch im vorigen Jahre ausbrach, ist wieder in Tätigkeit. Der Ausbruch, dem bereits an 40 Menschen zum Opfer gefallen sind, ist von Erdbeben und Ueberschwemmungen begleitet. Der Sachschaden ist unabsehbar.

Neue Kieferexplosion in einer rumänischen Petroleum-Raffinerie.



Die Explosion in der Petroleum-Raffinerie der Astra Rumana bei Floesti in Rumänien, wo ein Behälter mit 500 Waggons Benzinhalt durch eine Explosion in Brand geriet. Der Schaden wird auf etwa eine Million Reichsmark geschätzt; Personen sind der gewaltigen Explosion glücklicherweise nicht zum Opfer gefallen.

